Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 15=35 (1869)

Heft: 47

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXV. Jahrgang.

Basel. XV. Jahrgang. 1869. **Nr. 47.**

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an die „Schweighauserische Verlagsbuchhandlung in Basel" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Hauptmann von Elgger.

Inhalt: Dalmatien eine Kriegsschule. — Die Willenskraft im Kriege. (Fortsetzung.) — Kreisschreiben des eidg. Militärdepartements. — Eidgenossenschaft: Basel: Prozeß Righetti. — Ausland: Preußen: Fortifikatorisches. Oestreich: Wissenschaftliche Abtheilung des Militärkasino's. Italien: Vetterligewehre. England: Lehrküche. Dartmoor-Komite. Rußland: Einführung ambulanter Militärküchen. Schweden: Militär-Journalistik.

Dalmatien eine Kriegsschule.

Der Vortheil, fremde Kämpfe als Kriegsschule zu benützen, ist in der neuern Zeit von allen Staaten vollständig begriffen worden. Schon General von Clausewitz sagte: „Selten ist in Europa überall Frieden, und nie geht der Krieg in andern Welttheilen aus. Ein Staat, der lange im Frieden ist, sollte also stets suchen, einige von seinen Offizieren nach diesen Kriegsschauplätzen zu schicken, damit sie den Krieg kennen lernen. Wie gering auch die Anzahl solcher Offiziere zur Masse des Heeres sein mag, so ist doch ihr Einfluß sehr fühlbar. Ihre Erfahrungen, die Richtung ihres Geistes, die Ausbildung ihres Charakters wirken auf ihre Untergebenen und Kameraden." Schon im Orientkrieg ist dieser weise Rath von vielen Staaten befolgt worden und die meisten Mächte haben Offiziere nach dem Kriegsschauplatz gesendet; das nämliche war später in den italienischen Feldzügen, in dem Krieg der Spanier gegen Marocco, in dem nordamerikanischen Secessionskrieg, bei dem Krieg der Engländer in Abessinien und dem Kampfe in Paraguay der Fall. Niemand ist es, der heute zu Tag noch den Nutzen eines solchen Vorgehens bestreiten könnte. Doch hat die Taktik der Hinterladungswaffen, welche die preußischen Offiziere in dem großen nordamerikanischen Kriege studirten, sich auf den Schlachtfeldern Böhmens nicht auf das Glänzendste bewährt?

In der neuesten Zeit hat der Aufstand der Bocchesen ein neues und großes Feld dem Studium eröffnet. Der Kampf, der diesen Augenblick in dem dalmatischen Küstenlande ausgefochten wird und der bereits einige Wochen dauert, bietet ein großes militärisches Interesse. Es ist das seltene Beispiel eines von einem Volke geführten Gebirgskrieges, und der Kampf bietet Gelegenheit, hier den Einfluß des Hinterladers auf das Gefecht praktisch zu studieren und mehrere schwebende Streitfragen über die Zukunftstaktik auf empirischem Wege zu lösen. Dieses scheint in den meisten Staaten begriffen worden zu sein. Kaum war der Aufstand der Bocchesen ausgebrochen, als auch schon die deutschen Zeitungen die Nachricht brachten, daß dem preußischen Kriegsministerium zahlreiche Gesuche von Offizieren vorgelegt worden, dem Kampfe in Dalmatien beiwohnen zu dürfen, und andererseits sehen wir in der östreichischen Wehrzeitung den Vorschlag gemacht: 1. „Allen Offizieren der östreichischen Armee, welche den dalmatischen Gebirgskrieg an Ort und Stelle zu studiren wünschen, seien hierin (durch Geldentschädigung) möglichst zu begünstigen. 2. Von Seite des Kriegsministeriums sollen überdieß einige Offiziere eigens beordert werden, um objektive Studien über die Taktik der Jetztzeit anzustellen. Bei der Auswahl müßte man darauf bedacht sein, Vertreter der verschiedenen taktischen Schulen abzusenden, auf daß ihre Forschungen sich gewissermaßen gegenseitig kontroliren und berichtigen."

In wiefern diesen Vorschlägen und Gesuchen Folge gegeben wird, ist uns unbekannt, doch scheint uns der Wink beachtenswerth. Auch wir senden jährlich (wie andere Staaten, bis auf Winkelkram, es auch thun) eine Anzahl Offiziere in das Ausland: in das Lager von Chalons, nach Fojano, zu den preußischen Korpsmanövern, zum Besuch des Schlachtfeldes von Sadowa, und lassen uns bei den Eröffnungsfeierlichkeiten des Suezkanals vertreten. So vortheilhaft und nothwendig dieses auch erscheinen mag, so erschiene es uns noch weit nützlicher, dieselben auch den blutigen Ernst kennen zu lernen und ihnen Gelegenheit zu bieten, hier in wirklichem Kampf nützlichere Studien, als auf Exerzier- und Paradeplätzen anzustellen möglich ist, zu machen.

Wir haben zwar in früherer Zeit auch schon derlei Versuche gemacht, doch hat uns das Glück wenig begünstigt; das eine Mal faßte man den Beschluß